

Vortrag am 02.November 2019

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Goethefreunde,

ich möchte Sie heute mit einem äußerst selten aufgeführten Werk von J.W. von Goethe bekannt machen, das im Juni kommenden Jahres im Stein in Wörlitz zur Aufführung kommt. Die Akteure sind die Schauspieler des Anhaltischen Theaters.

Es ist die einzige Komödie Goethes.

Im Juli 1768 erlitt G. in Leipzig einen schweren Blutsturz als Folge einer tuberkulösen Erkrankung. Halbwegs reisefähig kehrte er im August in das Frankfurter Elternhaus zurück. In der Zeit der Rekonvaleszenz verfasste er „Die Mitschuldigen“. Die 1. Fassung entstand als Einakter in der Zeit von November 1768 bis Februar 1769 und orientiert sich an der farcehaften Spieltradition der Commedia del'Arte.

Die Überarbeitung von Juni bis September 1769, also die 2. Fassung in 3 Akten hat als Vorbild Lessings „Minna von Barnhelm“.

Uraufgeführt wurde das Werk 1777 mit G. höchstselbst in der Rolle des Alcest im Weimarer Liebhabertheater. Die Mitschuldigen „schlecht gespielt...“ schreibt G. nach der Uraufführung in sein Tagebuch.

Schauplatz des Geschehens ist ein Wirtshaus!

Die handelnden Personen sind:

- Der Wirt
- Seine Tochter Sophie
- Deren Ehemann Söller, ein Tunichtgut, ein Spieler und Trinker
- Alcest, ein Adliger und früherer Liebhaber von Sophie, der bewusst im Wirtshaus Logis genommen hat um seine alte Liebe wieder zu erneuern.

Nun, was passiert, wenn ein Spieler Geld braucht, ein Wirt zu neugierig ist, seine Tochter mit einem Adligen flirtet und sich dieser ihre Liebe erkaufen will.

Nicht nur allzu menschliche Schwächen, wie Schnüffelei, Spiel um Geld und damit verbundener Diebstahl, sowie außereheliche Beziehung „verbotene Liebe“ wird vorgeführt.

Der neugierige Wirt ist interessiert an einen Brief, den Alcest erhalten hat und er wittert ein Geheimnis, hinter das er unbedingt kommen möchte, d.h. er will in den Besitz des Briefes kommen.

Der Schwiegersohn des Wirts hat Spielschulden, die er gerne mit gestohlenem Geld begleichen will und seine Frau, die sich von ihrem Mann sehr vernachlässigt fühlt, möchte dem Werben von Alcest nachgeben....

Die zentrale Szene des Stückes ist der Diebstahl Alcestes Geldes. Durch unglaubliche Verstrickungen befinden sich die handelnden Personen am Tatort:

Sophie und Alcest als Liebespaar, die vom dem Dieb Söller aus dem Versteck im Alkoven beobachtet werden und der zu der Überzeugung kommt er sei ein gehörnter Ehemann, der Wirt, der vor allen anderen bereits im Zimmer war und dieses bereits wieder verlassen hat ist bereits im Besitz des Briefes.

Nachdem Alcest am nächsten Tag den Verlust des Geldes feststellt, bezichtigen sich alle gegenseitig des Diebstahls und der Untreue. Alcest zieht den Degen und wieder weg, denn Söller resümiert:

„Ich stahl dem Herrn sein Geld und er mir meine Frau“

Sophie ist auch nicht viel edler, denn sie bezichtigt ihren Vater des Diebstahls, wie auch er seine Tochter.

Alcest weiß es besser und hat die Lösung. Sophie, der Wirt und Söller dürfen das Geld unter sich teilen.

Wenn am Ende Söller als Täter entlarvt wird, müssen sich alle irgendwie mitschuldig fühlen. Alle vier Akteure haben sich durch ihr verwerfliches Tun und Reden bloßgestellt. Nur scheinbar wird die öffentliche Ordnung wiederhergestellt. Das Stück spreche, so Goethes späterer Kommentar in *Dichtung und Wahrheit*, *in etwas herben und derben Zügen jenes höchst christliche Wort spielend aus: Wer ohne Sünde ist, der hebe den ersten Stein auf.*“

Diese christliche Aussage zeigte bereits die Hinwendung Goethes zur Frömmigkeit. Doch das ist ein anderes Thema!

Ingeborg Arnold